



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für Sonntag, Mittwoch und Freitag halbjährig 160, ganzjährig 320, für Großunternehmungen 1000 Lei, für das Ausland 4 Dollar.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mik. Bitto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ede Fischplatz.
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 30.
Telefon: Arab 6-39. —: Telefon: Timisoara 21-82.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die ärmere Bevölkerung, wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 140, halbjährig 70, vierteljährig 35 Lei.
Postfachkonto: 87.119.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 87.

Arab, Freitag, den 27. März 1936.

17. Jahrgang.

Sever Bocu Auslandsreise

Bucuresti. Der gewesene Regionaldirektor des Banates, Sever Bocu, bekanntlich ein Lipovaer, weilte vor kurzem in Prag, wo er mit seinem alten politischen Kampfgenossen, dem tschechischen Ministerpräsidenten Hodzsa, Verhandlungen pflog.

Wie verlautet, beabsichtigt Bocu zwecks politischen Verhandlungen demnächst auch nach Moskau zu reisen.

Versicherung von Postpaketen

Die Postpakete können auch durch die Privatversicherungsgesellschaften versichert werden. Im Falle eines Verlustes haben die Versicherungsgesellschaften laut Art. 462 des Handelsgesetzes das Recht, den im Postgesetz vorgeschriebenen Schadenersatz für den Aufgeber, der das Paket versichert hat, zu beheben.

Beförderung

von deutschen Offizieren in der rumänischen Armee.

Am 1. April werden viele Offiziere des rumänischen Heeres in höhere Rangklassen befördert. Unter den Beförerten befinden sich folgende Offiziere deutscher Abstammung: Fliegerhauptmann Rang zum Kommandor (Major), Oberstleutnant Rudolf Müller von der Intendantur zum Oberst, Kavalleriemajor Paul Hartl zum Oberstleutnant, Artilleriemajor Robert Boffy zum Obersten, Fliegerhauptmann Heinrich Dahinten zum Kommandor-Lieutenant. Die Oberleutnant-Veterinäre Friedrich Lausch und Adolf Weipalek zu Hauptmann-Veterinären. Verwaltungs-Oberleutnant Adam Ehling zum Hauptmann und Fliegerleutnant Karl Kay zum Fliegeroberleutnant.

3 Lei — eine Schachtel Zündhölzchen.

Wir berichteten bereits, daß die Zündhölzchenpreise erhöht werden sollen. Wie nun aus Bucuresti gemeldet wird, soll der Preis pro Schachtel auf 3 Lei emporgeschraubt werden. Die Gesellschaft, die vom Staat das Zündhölzchenmonopol pachete, zahlt angeblich große Summen drauf und hofft durch die Erhöhung der Zündhölzchenpreise sogar noch einen Gewinn zu erzielen.

Es gehört kein Prophezeien dazu, vorauszusagen, daß die Erhöhung der Zündhölzchenpreise den Rückgang des Verbrauches mit sich bringen wird und daß die Gesellschaft, wenn sie überhaupt draufzahlt, durch diese Maßnahme das Defizit nur steigern wird.

Enges Wirtschaftsbündnis zwischen Italien, Osterreich u. Ungarn

Ein Zollbündnis bevorstehend?

Rom. Die zwischen Mussolini, Scuschnigg und Gömbös geführten Verhandlungen haben zu vollkommener Einigung geführt.

In dem hierüber verfaßten Protokoll wurde die Verlängerung des vor zwei Jahren abgeschlossenen Rom-Uebereinkommens ausgesprochen. Es

ist nicht nur von einer politischen, sondern auch von einer noch enger zu gestaltenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit zwischen den drei Staaten die Rede. Angeblich bildet die Unabhängigkeit Osterreichs einen wesentlichen Beitrag zum Rom-Pakt, ohne daß hiebei im Protokoll ausdrücklich die Rede wäre.

Die Osterreichischen und ungarischen Staatsmänner nahmen in Rom an verschiedenen ihnen zu Ehren veranstalteten Festlichkeiten teil. Mussolini betonte in einer Rede, daß durch den vor zwei Jahren geschlossenen Rom-Pakt Osterreich, Ungarn u. Italien Entscheidendes geschaffen haben. Die drei Staaten sind nicht nur gefühlsmäßig aneinander gebunden, sondern sie machen den Anfang für ein System, auf welchem die zukünftigen Beziehungen der Staaten Europas zueinander ausgebaut werden müssen.

Budapest. Die ungarischen Blätter melden im Zusammenhange mit den Verhandlungen in Rom, daß dort die Grundlage zu einem Zollbündnis zwischen Italien, Osterreich und Ungarn niedergelegt wurde. Außerdem soll Mussolini das Versprechen geleistet haben, daß er in der demnächst einzuberufenden Weltkonferenz die Frage der Gleichberechtigung Osterreichs und Ungarns befürwortend zur Sprache bringen wird.

Rückgabe des Habsburger-Vermögens.

Rom. Die drei Ministerpräsidenten haben sich auch betreff der Rückgabe des Vermögens der Habsburger dahin geeinigt, daß ihnen der Privatbesitz zurückgegeben wird. Weiter wird dem Erzherzog Otto und der gew. Kaiser-Königin der zeitweilige Aufenthalt im Lande gestattet, jedoch ohne Bewilligung der ständigen Niederlassung. Die übrigen Mitglieder der Habsburger können sich hingegen dauernd niederlassen.

Italiener bombardieren Spitaler

London. Wie aus Gattar berichtet wird, haben italienische Flugzeuge auch ein finnisches Rotes Kreuz-Spital zerstört. 6 Personen wurden getötet und 35 schwer verwundet.

Die Italiener haben bisher mehrere Spitaler bombardiert, woraus zu schließen ist, daß es absichtlich geschieht, denn die weit südbere Flugge des Rotes Kreuzes ist von dem mit Fernrohren ausgerüsteten Flugzeuge ganz sicher wahrnehmbar.

„Arme Beamten“ verlieren 100 Millionen in Spielhöhlen.

Bucuresti. Bei Verhandlung des Gesetzentwurfes über die Glücksspiele führte der Referent Joneacu als Begründung der verschärften Bestimmungen u. a. auch an, daß die verschiedenen Spielhöhlen unzählige Leute zum Spiel verleiten. So seien auch sehr viele Staatsbeamten in die Nege dieser Versuchter geraten und es könne ohne Uebertreibung gesagt werden, daß allein den Staatsbeamten 100 Millionen und noch bedeutend mehr abgeknöpft wurden.

Ohne Unterschied der Partei stimmten die Abgeordneten den Ausführungen des Referenten zu und es ist wahrscheinlich, daß das Gesetz eine solche Fassung erhält, durch welche

den vielen Spielhöhlen ein Ende gemacht wird. Keiner der Abgeordneten dachte aber daran, den Referenten zu befragen, woher er die Höhe der Spielverluste des Beamtentums lenne. Aus dieser Kenntnis ließe sich nämlich darauf schließen, daß den Behörden alle vom Spielteufel besessene Beamten bekannt seien u. daß gegen diese — obwohl das Beamtengesetz hierfür sehr strenge Bestimmungen enthält — nichts getan wurde. Es wäre auch die Frage an den Referent zu richten, von wo denn die im allgemeinen schwach bezahlten Beamten die 100 Millionen Lei herhaben. Diese Fragen zu stellen, ist keinem der Parlamentarier eingefallen.

Das erste Bild von den blutigen Ereignissen in Tokio

Von dem blutigen Putschversuch in Tokio, in dessen Verlauf bekanntlich mehrere füh-

rende japanische Politiker ermordet wurden, liegen nunmehr die ersten Bilder vor.



So begann es

Ein Teil der meuternden Soldaten vor dem Polizeipräsidium in Tokio, das von ihnen als eines der ersten Gebäude besetzt

wurde und in den folgenden Tagen als Hauptquartier diente.



Kurze Nachrichten

Die Gattin des Oxydorfer Rotkops Danila Dragan erstattete gegen den Mühlenbesitzer und Landwirt Octavian Krbalean in Socobor, den sie mit der Verwaltung ihres Mühlenanteils betraute, die Anzeige wegen Unterschlagung.

Der Alba Iulianer Gerichtshof befähigte die Strafe von 6 Monaten gegen den dortigen Lehrer Joan Miclea, der ein 6-jähriges Mädchen mißbraucht hat.

Das Gemeindegasthaus in Mezanderbanjen wird am 1. Mai verpachtet.

Die Timisoarner Kurzwarenfirma Bräder Grünberger wurde wegen Steuerverheimlichung mit 4 Millionen Lei bestraft.

Die Marascher freiwillige Feuerwehr hat am 22. d. M. ihre Generalversammlung abgehalten.

Dem Kraiser Einwohner Georg Huber haben unbekannte Täter eine große Anzahl von Rasenmähdern und auch Hausgerätschaften gestohlen.

Die Gendarmerie von Sambateni (Komitat Arab) verhaftete die dortigen Bewohner Georghe und Joan Clurar, die im Streit das Mädchen Ratica Kovacs, als sie die Streitenden versöhnen wollte, durch Messerstiche töteten.

In einer Gemeinde des Mascaer Komitates wurde ein vor 4 Jahren verübter Mord entdeckt, wo 2 Kinder ihren Vater töteten, ohne bisher erklart zu werden.

Der Ministerpräsident von Letland, Ulmanis, hat sich zum „Führer“ ausruufen lassen.

Der ehemalige ungarische Unterrichtsminister und Präsident der Akademie der Wissenschaften, Albert Berzevich, ist in Subotz gestorben.

Die Kerstin Fräulein Dr. Stella Hollinger, Tochter des verstorbenen Mittlämpfers an der Banater deutschen Bewegung, Peter Hollinger, wurde zur Kerstin an die Hofseher Herdenhellenanstalt ernannt.

An der tschechisch-romanischen Grenze haben tschechische Grenzsoldaten drei Schusswunden angehalten und, da diese auf den Anruf nicht stehen blieben, wurden mehrere Schüsse abgegeben, durch welche ein Landwirt aus Biesab getötet und einer lebensgefährlich verletzt wurde.

Die in Arab wohnhafte Gattin des wegen Spionage zu mehreren Jahren Gefängnis verurteilten Viktor Probst, der vor einigen Wochen mit zwei anderen Gefährten aus dem Kraiser Gefängnis flüchtete, wurde verhaftet, weil sie angeblich ihrem Mann bei der Flucht behilflich war.

Das Auto des Prinzen Sturdza hat in Jassy ein 6-jähriges Mädchen überfahren. Das Kind war auf der Stelle tot.

Ein Zug, in dem sich die Gattin Russkoms befand, überfuhr ein kleines Kind und dessen Mutter, die das Kind retten wollte.

Der Ziegelfabrikarbeiter Desider Salacs in Sugosch hat sich wegen Familienzwistigkeiten vor den Zug geworfen und wurde getötet.

Die Witwe Benjamin Wlad in Bolea hat Mihai (Komitat Galaz) ist samt dem Sager von 15 Waggons Mehl abgebrannt. Der Schaden beträgt 5 Millionen Lei.

Der Kraiser Gemeinde Cobasina freute der Oberster Gemeinderat Martin Mladu das Haus des Landwirts Martin Mladu in Brand, weil dieser bei zwei einem Raub verurteilt war.

Londoner Konferenz unerwartet abgebrochen

England für Verhandlung mit Deutschland. -- Frankreich abweisend

Der in London so mühsam, fast könnte man sagen durch die drohende Haltung Frankreichs zusammengeleitete Gleichklang zwischen Frankreich und England scheint einen Riß bekommen zu haben. In England ist man sich erst nachträglich der schweren Verantwortungen bewusst geworden, daß wieder England, wie im Jahre 1914, für einen evtl. Weltkrieg die Verantwortung tragen soll und der englische Außenminister bemüht sich, den Eindruck der Londoner Beschlüsse von Rade zu Rade immer mehr abzuschwächen. Heute hält das amtliche England bereits bei der friedlichen Station, daß die Beschlüsse des Völkerbundes und der Locarno-Mächte nur einen Vorschlag an Deutschland, gleichsam eine Brücke bilden sollen. Demgegenüber steht der französische Außenminister Blandin schroff und abweisend mit der Forderung da: Die Beschlüsse von London müssen entweder angenommen werden, oder aber treten die Locarno-Mächte, geschützt durch den Völkerbund, mit Gewaltmaßnahmen gegen Deutschland auf.

Die Schroffheit der französischen Regierung äußert sich auch in dem Umstand, daß der französische Außenminister nicht mehr nach London zurückkehrte, demzufolge die Verhandlung des Völkerbundes sozusagen mitten in der Rede abgebrochen wurde und die Ratsmitglieder wie heimgeschickte Schulkinder nach Hause fuhren.

Unser Bericht über die neuesten außenpolitischen Ereignisse lautet folgend:

Deutsche Chrauffassung zumindest so empfindlich als die französische

Berlin. Die „Berliner Botschafterzeitung“ weist darauf hin, daß der französische Außenminister in der Kammerrede erklärte, es könne keine Rede davon sein, daß eine internationale Volksgemeinschaft einen Teil französischer oder belgischer Gebiete besetze, was auch eine ungeheuerliche Ungerechtigkeit wäre. Dazu meint das deutsche Blatt, der französischen Chrauffassung w-

derspreche die Befehung französischer Gebiete durch fremde Truppen, Deutschland aber mutete man die Befehung als selbstverständlich, ja als Gerechtigkeit zu. Das deutsche Volk werde am 29. März zeigen, daß die deutsche Chrauffassung mindestens ebenso empfindlich ist, wie die französische.

Gegen den Geist der Überheblichkeit

Berlin. Die „Deutsche Diplomatische-Politische Korrespondenz“ schreibt unter der Ueberschrift „Zweiterlei Maß“ u. a.: In Form und Inhalt spiegeln die Vorschläge, die man Deutschland vorsetzt, den Geist wieder, der an die schlimmsten Verwirrungen und Verirrungen der Nachkriegszeit erinnert. Man will nicht das Uebergewicht zugeben, das sich Frankreich unter Bruch des Locarno-Vertrages eigenmächtig verschafft hat. Dafür glaubt man, an Deutschland mit neuen Zumutungen heranzutreten zu

können, von der Unmöglichkeit einer internationalen besetzten Zone auf der deutschen Seite und der Einrichtung von Kontrollinstanzen gar nicht erst zu reden.

Der Aufsatz schließt mit folgendem Satz: „Die Welt wird sich Klarheit darüber ablegen müssen, daß es ein Wahn wäre anzunehmen, daß der Geist der Befriedigung und der Zufriedenheit innerhalb der Völker hergestellt werden kann, solange der Geist der Ueberheblichkeit nicht dem Geist der Achtung weicht.“

Eine englische Stimme gegen die Londoner Beschlüsse

London. Das Blatt „Daily Express“ schreibt, britische Truppen in das Rheinland entsenden zu wollen, hieße mehr verlangen, als bisher gewesen ist. Denn bisher handelte es sich um eine entmilitarisierte Zone, in die

jetzt fremde Truppen einzuziehen sollen. Noch wahrscheinlicher sei die Absicht, italienische Truppen ins Rheinland schicken zu wollen, während Italien noch gestern als Vertragsbrecher Nr. 1 gekennzeichnet worden sei.

Die neutralen Länder -- gegen die Beschlüsse der Locarno-Mächte

London. Nach amtlicher Bekanntheit des Beschlusses der Locarno-Mächte traten die Vertreter der neu-

tralen Länder: Schweden, Norwegen, Holland, Dänemark, Spanien und der Schweiz zusammen und stellten ein-

stimmig fest, daß der gegen Deutschland gerichtete Beschluß auch die neutralen Länder in Mitleidenschaft zieht, da sie zu erhöhten Rüstungen gezwungen werden.

Nach der Beratung hat der dänische Ministerpräsident Wund dem englischen Außenminister Eden die Bedenken der neutralen Länder zur Kenntnis gebracht.

Gegenteilige Auffassung in Paris und London.

London. Außenminister Eden erklärte im Abgeordnetenhaus, daß England gerne bereit sei, über die Gegenentwürfe Deutschlands zu verhandeln.

Die englische öffentliche Meinung, wie dies aus den führenden englischen Blättern hervorgeht, lehnt jede Gewaltpolitik gegenüber Deutschland ab. Besonders gegen den Gedanken eines Militärbündnisses zwischen Frankreich und England wird heftig Stellung genommen.

Paris. Außenminister Blandin erklärte im Parlament, gewissermaßen als Antwort auf die verständliche Stellungnahme des englischen Außenministers, daß die Vorschläge der Locarno-Mächte ein unteilbares Ganzes seien und könne daran nicht gerüttelt werden. Er sei deshalb auch fest entschlossen, nicht mehr nach London zurückzukehren.

Die Antwort der Reichsregierung.

London. Der Bevollmächtigte der Reichsregierung, Gesandter Baron Ribbentrop, ist hier mit der Antwort auf die Beschlüsse der Locarno-Mächte eingetroffen.

Die Antwort der Reichsregierung besteht aus folgenden 4 Punkten:

1. Die Regierung stellte fest, daß der französisch-russische Vertrag den Locarno-Vertrag außer Kraft setzte. Deutschland sah sich deshalb zur Herstellung seiner Hoheitsrechte im Rhein-Gebiet veranlaßt, um so die Vorbedingungen der Gleichgestelltheit zu den anderen Mächten herbeizuführen.

2. Die Reichsregierung stellt weiter fest, daß der Dauerfriede nur durch eine Vereinbarung zwischen solchen Ländern gesichert werden kann, die aus freiem Willen ein Bündnis abschließen.

3. Die Reichsregierung macht schließlich die Feststellung, daß der Antrag der Locarno-Mächte die Vorbedingungen zur Schaffung eines Dauerfriedens entbehre, da er die Vergewaltigung Deutschlands beinhaltet. Die Reichsregierung sah sich aus Gründen der nationalen Ehre gezwungen, diesen Antrag abzulehnen.

4. Die Reichsregierung erklärt sich bereit, den Locarno-Mächten neue Vorschläge zu stellen und diese bis 31. März vorzulegen.

Fünf Menschen im Schlafe getöpt

In der Nacht auf Freitag wurde in Camena (bei Egernowitz) ein furchtbarer Massenmord verübt. Als ein Nachbar des Mühlenbesizers Constantin Turcan das Haus betrat, bot sich ihm ein grauenregendes Bild. Im Schlafraum lagen der 29-jährige Turcan, seine 26-jährige Frau und die beiden kleinen Kinder des Ehepaares, ein 6-jähriger Bub und ein einjähriges Mädchen, mit abgehackten Köpfen in riesigen Blutlachen in ihren Betten.

Die Wände des Zimmers waren über u. über mit Blut bespritzt, sonst war aber weder in diesem Zimmer noch im übrigen Hause eine Unruhe festzustellen. Nach der Sage bez-

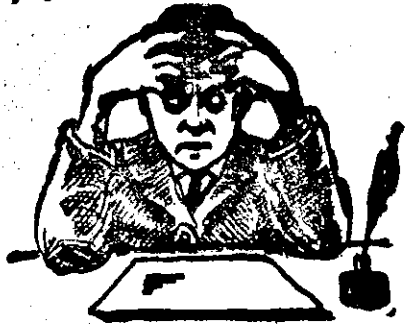
Reichname zu schließen, hatten die Mörder, die anscheinend gewaltsam in das Haus eingedrungen waren, ihre Opfer im Schlafe überrascht und ihnen durch furchtbare, mit großer Kraft geführte Hiebe die Köpfe abgehauen. Ein fünftes Opfer war das 13-jährige Dienstmädchen, das in derselben furchtbaren Weise ermordet wurde.

Das Mädchen schlief in der Küche auf dem Backofen und wurde dort von den Mördern gleichfalls durch Hieb- hiebe getöpt. Der ermordete Landwirt war sehr begütert; er war u. a. Besitzer von zwei Wägen in der Umgebung von Camena.

Kraiser Schneiderarbeiter

Zwischen den Kraiser Schneiderarbeitern und ihren Arbeitsgebern ist ein Lohnkonflikt ausgebrochen. Die Arbeiter fordern eine 40-prozentige Lohnerhöhung, einen Kollektivvertrag und die Einführung des Systems der Vertrauensmänner. Die Verhandlungen fanden in dieser Angelegenheit in der Kraiser Arbeitskammer statt, bei welcher Gelegenheit es aber zu keiner Einigung kam. Die Arbeitsgeber boten eine Stundenloohnerhöhung von 2-3 Lei, die Arbeiter hingegen bestanden auf ihren Forderungen. Da der Konflikt nicht beigelegt werden konnte, sind gestern 900 Schneiderarbeiter in den Streik getreten.

„Verbrech' mit den Kopf



— wie fest König Eduard der VIII. von England an seinen alten Passionen hängt. In der schönen Zeit der Ungebundenheit als Thronfolger betrieb er eifrig verschiedenen Sport. Mit besonderer Liebe pflog er aber den Flugsport. Als sein Vater starb und aus dem sorgenfreien Thronfolger über Nacht ein sorgenbeladener Herrscher geworden war, traten die Mitglieder des Staatsrates mit der Bitte an ihn heran, das Flugzeug nicht mehr als Verkehrsmittel zu benutzen, da es zu gefährlich ist. Soeben erst in die neue Würde als Herrscher hineingeraten, gab der neue König den um ihn besorgten Beratern nach und versprach, die Fliegerei aufzugeben. — Die Liebe zu diesem Sport wurzelt jedoch zu tief in der Seele des jungen Königs, denn er soll erklärt haben, daß er sich des Fliegens nicht enthalten kann und trotz aller Vorstellungen seiner Berater halb wieder fliegen wird. — Wie grundverschieden doch die Anschauungen der modernen Herrscher im Vergleich zu den Herrschern alten Schlags sind. Kaiser-König Franz Josef vertraute nur dem von Wierden gezogenen Wagen. Die Eisenbahn liebte er nicht und benützte sie nur, wenn es nicht auszuweichen war. Vom Auto wollte er aber nichts wissen. Die heutigen Herrscher benutzen mit Vorliebe das Auto und die meisten sind leidenschaftliche Flieger. — Die Zeiten ändern sich und die Menschen — die Herrscher sind eben auch nichts anderes — ändern sich mit den Zeiten.

— zu welch schauerlichen Verbrechen der Reib sogar Kinder treibt. In dem polnischen Dorfe Garzen gibt es in einer Klasse der Volksschule eine Anzahl von Lieberjahns, die den Lehrern und den Eltern viele bittere Stunden bereiten. Das Gegenteil dieser Klagen war der Knabe Jan Galaluch, der eifrig im Lernen und sitzhaft im Betragen war. Begreiflicherweise lobten die Lehrer den braven Knaben und stellten ihn den Lieberjahns als Beispiel hin. Anstatt sich zu bessern und dem guten Schüler gleich zu werden trachten, blieben diese aber trotzig dieselben und haßten den „Musterknaben“, wegen dessen Lügheit sie von den Eltern und Lehrern wiederholt beschämt wurden. — Daß und das Minderwertigkeitsgefühl des Reibes trafen sich in die Gemüter der lernfaulen Knaben immer tiefer ein, als sie vor einigen Tagen am Heimwege aus der Schule den so bitter gehagten „Musterknaben“ durch Messerhiebe töteten. — Was sollen die Behörden nun mit diesen jugendlichen Verbrechen anfangen? Sie in eine Verbesserungsanstalt stecken, damit sie im Verkehr mit anderen jugendlichen Missetätern aus Zufallsverbrechen zu Verurteilungen gelangen werden? Für die menschliche Gesellschaft wäre es ein Segen, wenn diese seelenverpesteten Jungverbrecher von einer Strafe hinweggerafft würden. Die eigenen Eltern würden sie lieber beweinen, als mit Jaungem Herzen daran zu denken, welche Schande die jugendlichen Mörder ihnen noch antun werden.

— wie unverantwortlich leichtsinnig die verantwortlichen Senler der Weltpolitik oft vorgehen und bereit sind, die Menschheit in ein Meer von Blut zu stürzen, nur um „recht“ zu haben. Wir wissen es heute, was wir im Unglücksjahre 1914 nicht wußten, daß die 60—70-jährigen Zivilpolitiker und nicht die Generale den Krieg entfesselten. Fern vom Schuß und jenseits von allen Einbeziehungen der Völkermillionen, schickten etliche Uebelgeister die Menschen mit einer Gleichgültigkeit auf die Schlachtbank, als wären es lästige Insekten, die vertilgt werden müssen. — Ähnlich diesen grausigen Greifen wollten, wie nachträglich bekannt wird, auch die französischen Minister Cleméntin und Mandel, in Absichtgemeinschaft mit dem Ministerpräsidenten Sarraut, auf die Nachricht hin, daß deutsche Truppen in das deutsche Rhein-Gebiet einzüchten, den sofortigen Einmarsch französischer Truppen zur Besetzung der deutschen Städte Köln, Mannheim und Koblenz anordnen. Der Generalstabschef Gamelin und einige französische Armeeführer konnten die drei Zivilisten nur schwer davon überzeugen, daß dieser „Spa-

Das „überarbeitete“ Parlament wird beurlaubt

Am 4. April Sitzungsschluss — im Juni Wiedereröffnung.

Bucuresti. Der Ministerrat hat beschlossen, daß er das Parlament nach der so kurzen Sitzungsdauer am 4. April auf Urlaub schiebt, um es im Juni zu einer außerordentlichen Session einzuberufen. Bis zum 4. April sollen aber noch folgende Gesetzentwürfe verhandelt werden: Der Kostenvoranschlag und die damit zusammenhängenden Gesetze, das Gesetz über Errichtung des Obersten Wirtschaftsrates, das Gewerbegesetz, der Entwurf über die Organisierung der professionellen Kam-

mern und das Landwirtschaftsgesetz. Bei einer normalen Parlamentstätigkeit wäre die Abfertigung einer so großen Anzahl wichtiger Gesetzentwürfe innerhalb einer so kurzen Zeitspanne undenkbar. Unser Parlament erlebte die gesetzgeberische Arbeit gemäß dem bekannten Grundsatz der Schwarzkünstler: „Geschwindigkeit ist keine Heterie“. Der Strafgesetzentwurf, ein dickes Buch voll vielen hundert Paragraphen wurde in einer einzigen Sitzung „erledigt“.

Georg Bratianu für „Numerus Valachicus“

Bucuresti. Der Führer der Jungliberalen, Georg Bratianu pendelt zwischen verschiedenen Weltanschauungen hin u. her. Bald ist er, eingebend den Ideen seines verstorbenen Vaters Ionel Bratianu, demokratisch, und tritt

für die ungeschmälerten Rechte der Minderheiten ein. Bald liebäugelt er mit dem Russolnismus. Wie etliche Blätter melden, will George Bratianu sein oftmals umgearbeitetes Parteiprogramm wieder

Wenn Sie um Ihre Gesundheit besorgt sind und ein **ADPÜRMITTEL** nehmen wollen, das leicht und sicher wirkt, so verlangen Sie **ARTINI** Artin ist das beste und modernste Abführmittel, es einen wahren Schatz in der medizinischen Wissenschaft darstellt.

Artini

Eröffnung des neuen spanischen Parlaments



Bild in die Deputierten-Kammer während der Wahl des neuen Kammerpräsidenten.

„Schwarze Gefahr“ in Rumänien

Angstträume eines rumänischen Blattes.

Das Blatt „Natiunea Romana“ läutet in einem Leitartikel Sturm gegen eine „Schwarze Gefahr“, die das Land in seiner Existenz bedroht. Eine „Schwarze Gefahr“, fragt der Leser? Wir sind doch keine Kolonialmacht, die zu befürchten hat, daß die geknechteten Regier Afrikas sich gegen ihre weißen Herren wenden. Die „Natiunea Romana“ malt nicht den Schatten einer viele tausende Kilometer entfernten Gefahr an die Wand. In der Angstvorstellung des Blattes droht die „Schwarze Gefahr“ in den neuangegliederten Gebieten. Schwarze Männer, eine große Garde von Minderheiten in Einheitsuniformen, ausgerüstet mit Sturmleitern, gefährden die Sicherheit des Staates. Bisher nur von Hofentkallern bis zum 5.—6. Jahr gefürchtet, hatten sich diese Dunkelkämpfer in der Phantasie des Blattes — es ist die ehrfame und harmlose Garde der Rauchfanglehrer — zu einer pechschwarzen Wolke der Spionage und des Landesverrates zusammen und

es werden die Behörden aufgerufen, die „Schwarze Gefahr“ durch Entlassung aller Minderheitler-Rauchfanglehrer zu bekämpfen. Um den Behörden die Gefährlichkeit der schwarzen Minderheitler-Garde eindringlich vor Augen zu führen, schildert die „Natiunea Romana“ wie leicht es den Rauchfanglehrern ist, in allen Ämtern Geheimnisse zu erlauschen, in militärische, verkehrstechnische und andere Entwürfe, Pläne und Ausweise Einsicht zu nehmen, Akten zu entwenden usw. Kurz: die Sicherheit des Landes, zumindest in den neuen Gebieten steht am Spiel! Darum heraus mit den „Dunkelmännern!“ Hätte das genannte Blatt auch nur eine „dunkle Ahnung“ gehabt, wie lächerlich es sich mit diesem Anschwärzenwollen der Rauchfanglehrer — besonders vor den Behörden — machen wird, hätte es den Auffas über die „Schwarze Gefahr“ aus der Dunkelkammer ihres Oberstübchens sicher nicht ans Tageslicht gebracht.

umarbeiten. Diesmal wird der Minderheitenschutz als lästige Belastung herausgeworfen und werden folgende Forderungen aufgestellt: Sämtliche Eintragungen in die Staatsbürgerlisten, vom Tage des Friedensschlusses angefangen, sollen überprüft werden. Weiter verlangt Georg Bratianu die Durchführung des Numerus Valachicus so, daß nur 20% den Minderheiten in den Ämtern und größeren Unternehmungen, ebenso betreff der Schüleranzahl in Mittel- und Hochschulen eingeräumt werden sollen. George Bratianu scheint die Vorgänge mit den Augen eines Träumers anzusehen, sonst würde er nicht eine längst überholte Forderung in sein Programm aufnehmen. Im Staatsdienst gibt es nämlich kaum 3—4 Prozent Minderheitler, während doch 25 Prozent der Bevölkerung aus Nichtromänen besteht. George Bratianu aber meint durch die Durchführung des sogenannten Proportional-systems die Rumänen zu stärken und die Minderheiten zu schwächen. Das „Numerus Valachicus“-System auf 20 Prozent der Stellen ist eine Hauptforderung der Minderheiten. Wenn Georg Bratianu international sein will, als die übrigen rumänischen Parteien, dann darf er den Minderheiten nicht eine 20-prozentige Betätigungsmöglichkeit zuerkennen und für die Rumänen sich mit 80 Prozent begnügen, denn es gibt bereits eine Partei, die reiflos 100 Prozent aller Berufe für die Rumänen beansprucht. Um als Konkurrenz dieser bereits mehr als übernationalen aufzutreten, müßte Georg Bratianu den 120-prozentigen Nationalismus predigen.

P. Renty
Herrenschniderei.
Arad, Piata Avram Iancu 21.

Berliner Abend

Der Berliner Frauenverein veranstaltete einen gemütlichen Abend mit verschiedenen Vorträgen. Die Veranstaltung ist in jeder Hinsicht gut gelungen und war sehr gut besucht.

Vorgetauschter Überfall

Die Polizei verhaftete den Banester (Rom. Arab) Einwohner Toma Benici, der von dem Halmaguer Einwohner Peter G. Gartner und dem aus Banesti stammenden Adam Motica je 600 Lei mit dem Beschreiben herauslockte, daß er ihnen Pässe für nach Frankreich verschaffen wird. Später sagte er aber, daß er von Räubern überfallen wurde, die ihm das Geld wegnahmen. Da dies sich als Lüge erwies, wurde Benici der Polizei übergeben.

ligen Einmarsch französischer Truppen zur Besetzung der deutschen Städte Köln, Mannheim und Koblenz anordnen. Der Generalstabschef Gamelin und einige französische Armeeführer konnten die drei Zivilisten nur schwer davon überzeugen, daß dieser „Spa-

ziergang“ ganz Europa in einen Abgrund führen würde. — Es ist eine alte Tatsache, daß jene, die nie Pulver rochen, kriegerischer sind als die Berufssoldaten und daß die Verkäufung der Blutgefäße den Blutdurst steigert.

Studienaufschub

für im Jahre 1914 geborenen Jünglinge.

Das Araber Ergänzungsbezirkskommando teilt mit, daß folgende im Jahre 1914 geborenen Jünglinge Studienaufschub erhalten: 1. Jene, die das letzte Jahr ihres Studiums absolvieren, oder eine Mittel-, Gewerbe-, Handels-, Landwirtschafts-, oder technische Schule besuchen. 2. Jene, die das letzte Jahr einer solchen Schule besuchen, in welche sie auf Grund der Absolvierung von 4 Elementarklassen aufgenommen wurden, auch wenn sie nicht das Einjährigerecht besitzen. 3. Jene Jünglinge, die im Ausland eine obenangeführte Schule besuchen und zur Absolvierung derselben noch ein Jahr benötigen. Alle jene, die diesen Aufschub in Anspruch nehmen wollen, müssen ihre diesbezüglichen Gesuche beim Ergänzungsbezirkskommando bis zum 10. April 1936 einreichen.

Uneinnehmbare Festungswerte an der franz. Grenze

Frankreich unangreifbar und verlangt dennoch „Sicherheit“

Die französischen Politiker sind unablässig darum bemüht, Frankreich durch Bündnisse vor einem etwa zu befürchtenden deutschen Angriff zu schützen, so daß heute beinahe ganz Europa neben Frankreich und gegen Deutschland steht.

ungefähr 5 Milliarden Franken (50 Milliarden Bel) Befestigungen in einer solchen Stärke errichtet, daß Frankreich sich allein gegen einen deutschen Angriff zu schützen vermag.

die ganze Gegend beherrschen. Dahinter, auf dem Kamme der Vogesen, sind weitere Anlagen, die ein Ueber-schreiten des Gebirges zu einer Un-möglichkeit machen.

Erstaunlich aber ist, was an der durch die Natur am wenigsten geschützten Nordflanke auf der Front zwischen Lauterburg und Diedenhofen an Befestigungen geschaffen worden ist. Dort liegen die drei Hauptstützpunkte Hochwald, Wittsch und Valenberg, von denen jeder eine Frontausdehnung von etwa 25 Kilometer und eine Tiefe von etwa 15 Kilometer hat. Jeder besteht aus mehreren Befestigungsgruppen, aus zahlreichen Einzelwerken, die gegen stärksten Artilleriefeuer und gegen Gas geschützt sowie durch bombensichere unterirdische Straßen und Gänge miteinander verbunden sind. Diese Werke können mit ihrer Artillerie auch das Gebiet jenseits der Grenze unter Feuer nehmen. Die Geschütze reichen bis Germersheim, Landau, Wissembourg und Zweibrücken, ja angeblich sogar bis Mannheim — Ludwigsbafen und Kaiserslautern sowie weit über die Saarlandschaft hinaus.

Jedoch auch die alten Festungen, wie Belfort, Metz und Straßburg, sind entsprechend modernisiert worden. Frankreich hat damit seiner Landesverteidigung eine Stärke gegeben, wie sie in diesem Maße kein anderes Land der Welt besitzt, und der Ausbau der französischen Grenzbesetzungen wird aber weiter fortgesetzt.

Es ist schwer daran zu glauben, daß Frankreich sich hinter solch gewaltigen Befestigungen unsicher fühlen sollte. Die angebliche Furcht vor Deutschland hat sich aber als ein so ausgezeichnetes Mittel zur Werbung von Bundesgenossen erwiesen, daß die Furcht der französischen Außenpolitik es mit jüher Beharrlichkeit anwenden.

Wieder ein Opfer

der Rinnich-Becker'schen Verheerung.

Mit welchen erbärmlichen Mitteln jene sich selbst ernannten „Führer“, die noch immer nicht mit den Befreiungskriegern abgerechnet haben, in den schwäbischen Gemeinden arbeiten, zeigte uns kürzlich eine Postkarte, die im Auftrage des Arabersantimartiner Landwirtes Franz Söliner Nr. 39, einer der „Jungen“ unserer Schriftleiter geschrieben hat. Der Mann wollte uns einmal „zeigen“, daß auch „Er“ sich mit jenen Leuten identisch fühlt, die für hungernde bessarabische Volksgenossen Geld sammelten und dasselbe dann den Hungern nicht übergeben haben.

Man gesehen hat, daß es sich um einen Verführten handelt, der auch dann genügend bestraft ist, wenn er die Gerichtsbesen von 600 Bel bezahlt und eine Erklärung abgibt, begnügt er sich damit und überbrachte uns folgende Erklärung:

Gesetz
Rif. Wittsch
Schriftleiter des „Araber Zeitung“
Wald
Am 27. XII. 1935 richtete ich an Sie ein Schreiben, das beleidigende Worte enthielt. In dem ich hienit mein aufrichtiges Bedauern ausdrückte, siehe ich die beleidigenden Worte zurück u. bitte diese als nicht geschehen zu betrachten.
Arabersantimartin, am 18. März 1936
Franz Söliner.

Frühjahrs-Neuheiten in Herrenstoffen

Zwei Richter

Timisoara, Bul. Reg. Ferdinand 8
(Haltestelle Capitol-Kino)



Die von den Fluten

des Blackstone River überschwemmte Stadt Northbridge im Staate Massachusetts (USA).

Übermals vier Gatzfelder Gemeindebeamte auf der Straße

Die Komitatspräfektur erteilte der Gatzfelder Gemeindeverwaltung den Auftrag, den seit 27 Jahren im Dienste der Gemeinde stehenden Beamten und früheren Eigenotär Peter Wild, die seit 1927 in Gatzfeld und seit 19 Jahren im öffentlichen Verwaltungsdienst tätige Gemeinbeamtin Viktoria Gatter, den Kassier des Gemeinbestandes Josef Frey, der seit 18 Jahren und den Buchhalter Matthias Schurr, der seit 17 Jahren bei der Gemeinde angestellt ist, zu entlassen, weil sie bei der letzten romanischen Sprachprüfung nicht entsprochen haben.

Die Angelegenheit wird vor den Gemeinbeirat gelangen, der bis zum 10. April dazu Stellung zu nehmen hat. Wie diese Stellungnahme ausfallen wird, kann man sich leicht vorstellen.

Rein Osterurlaub für Soldaten

Bucuresti. Auf Grund einer Vorschau des Gesundheitsministeriums wird das Kriegsministerium die Osterurlaube der Soldaten erst nach den Feiertagen gewähren. Dies wird damit begründet, daß dadurch der Verbreitung des Flecktyphus vorgebeugt werden soll.

Abessinischer Thronfolger schwer verwundet

Rom. Laut Bericht aus Djibuti wurde der abessinische Thronfolger von den aufrührerischen Angehörigen des Stammes Uolo schwer verwundet und mußte nach Abba Ababa gebracht werden.

300 deutsche Lehrer

in Bessarabien vor der Entlassung.

Wie aus Bucuresti berichtet wird, droht 300 bessarabischen Lehrern die Entlassung, weil gegen sie die Anzeige erstattet wurde, hitleristische Propaganda betrieben zu haben.

Man weiß es, wie leicht bei uns Anklagen geschmiebt werden und weiß es auch, wie leicht Anklagen gegen Minderheitsler geglaubt werden, um einen Vorwand zu haben, die Angeschwägerten aus dem Dienste zu entlassen. Laufende mußten den Dienst verlassen, weil sie angeblich der Amtssprache nicht vollkommen mächtig waren, gegen andere wird die Anklage auf Staatsfeindschaft wegen hitleristischer Propaganda erhoben usw. usw. Die Hauptsache ist, daß die Minderheitsler aus allen Stellen entfernt werden sollen.

Kemal Paschas Tochter

befucht Romantien im Flugzeug.

Bucuresti. Die Adopthtochter des türkischen Staatspräsidenten Kemal Pascha, Sabina Hanum, ist eine geprüfte Fliegerin, die in Rußland die Fliegerschule besuchte.

Im Juni wird unter Führung der Tochter des Präsidenten eine Anzahl von türkischen Frauen und Mädchen hoch zu Flugzeug nach Bucuresti kommen und an der Flugwoche teilnehmen.

Welcher Wandel der Zeiten! Die türkischen Frauen waren noch vor 10—12 Jahren sozusagen Gefangene, die hinter den Gitterstäben der Harem's ihr Leben verträuertten. Heute sind sie frei wie der Vogel in der Luft.

Blutiger Streit in Polen

Bisher 11 Tote und 62 Schwerverwundete.

Warschau. Die Arbeiter von Krau haben wegen Entlassung von 300 Kaufschularbeitern den allgemeinen Streik ausgesprochen und veranfaßten Massenmzüge.

Die Polizei war zu schwach, um die Demonstranten zu zerstreuen und es mußte Militär ausrücken. Nach mehreren Salven aus Maschinengewehren räumte die Menge die Gasse, wobei schwere Ausschreitungen verübt wurden. Mehrere Geschäfte fielen der Wut zum Opfer. Bei den Ausschreitungen wurden 11 Arbeiter getötet und 62 schwer verwundet.

Das Fällen von Rußbäumen nur mit Bewilligung gestattet.

Nachdem das Rußholz zur Erzeugung von Gewehren gebraucht wird, hat das Ackerbauministerium einen Gesehentwurf ausgearbeitet, wonach Rußbäume nur mit Genehmigung der Behörden und unter Aufsicht derselben gefällt werden dürfen. Zum Fällen werden nur alte und geborstene Stämme zugelassen, wobei der Eigentümer sich verpflichten muß, an Stelle jedes gefällten Stammes drei neue junge Rußbäume zu pflanzen. Nach jedem gefällten Rußbaum ist eine Lage zu entrichten, welche zur Unterstützung der Rußbaumpflanzung verwendet wird. Das geschnittene Rußholz muß zum Ankauf dem Ackerbauministerium angeboten werden und nur wenn es vom Ministerium nicht gekauft wird, kann es zur Mä-

belerzeugung verwendet werden. Rußholz darf unter keinen Umständen ohne eine Sonderbewilligung des Heeres- und des Ackerbauministeriums exportiert werden. Nach jedem Kubikmeter für den Export oder die fabrikmäßige Verarbeitung zugelassenen Rußholzes ist eine Gebühr von 1000 Bel zu zahlen. Weitere Bestimmungen des Gesehentwurfes enthalten die Verpflichtung, daß jeder Rußbaumbesther die Anzahl seiner Bäume binnen 3 Monaten anmelden muß. Dieser Gesehentwurf wird stark zur Rückentwicklung der Rußbaumpflanzung beitragen, denn eine so weitgehende behördliche Einmischung werden nur die wichtigsten Obstbaumgärten stragen.

Maisausfuhr nach Frankreich

Wie aus Konstanza berichtet wird, ist ein Transport von 300 Waggon Mais für Frankreich verladen worden. Frankreich wird heuer noch einige tausend Waggon Mais aus Rumänien beziehen, da Indochina, wo der französische Maisbedarf für gewöhnlich gedeckt wird, infolge einer Missernte keinen Mais exportieren kann.

Zur Lieferung nach Frankreich kommt in erster Reihe der sogenannte Cinqantain (Kleinförmig) und dann Rundmais, wie er in einigen Gegenden des Mittelmeeres und Westabasiens gebaut wird, in Betracht.

Feuer in Neupanad

Im Hofe des Neupanader Landwirts Jakob Zeller ist gestern ein Feuer ausgebrochen, welches dank des raschen Eingreifens der Bevölkerung bald gelöscht wurde, so daß nur eine Triste Stroh und eine Triste Heu verbrannt sind.

„POMPIER“
der beste FEUERLÖSCH-APPARAT.

Genossenschaftsarbeit in Deutschbaltpeyer

Die Deutschbaltpeyerer Landwirtschafts-Genossenschaft hat dieser Tage ihre Bilanz herausgegeben, aus welcher ersichtlich ist, daß im vergangenen Jahre 600 Stück Waagschweine im Werte von 1 Million 877.000 Lei, 400 Kilo Klee im Werte von 21.800 und 1373 Kilo Butter im Werte von 68.195 Lei, zusammen 1 Million 967.593 Lei verkauft wurden.

Gemeinschaftlich hat die Genossenschaft für ihre Mitglieder 1600 Kilo Mehl zum Preise von 25.480 Lei, 981 Kilo Manila zum Preise von 30.116, einen Waggon Straub zum Preise von 26.986, 13 1/2 Waggon Klee, Gerste usw. zum Preise von 448.961 Lei, zusammen um 531.543 Lei eingekauft. Der größte Anteil der Anerkennung für diese schöne Leistung zum Wohle der Genossenschaftsmitglieder gebührt der Leitung: Obmann Josef Friesenhahn, Kassier Johann Tsch und Buchhalter Jakob Schuch.

Raubüberfall in Sirla

Dieser Tage sind in Sirla-Bilagosch bisher unbekannte Täter nach Mitternacht in das Haus des alten Ehepaars Willhoffer eingebrochen, überfielen die alten Leute, würgten sie und haben Bettzeug wie auch sonstige Wäsche im Werte von einigen tausend Lei gestohlen. Die Gendarmerie sucht nach den frechen Banditen.

Moskau bolschewisiert Spanien

Der gew. Diktator Bela Kun leitet die Bekämpfungsbemühungen.

Paris. Das Blatt „Matin“ bringt die Nachricht, daß der geistige Anführer der kommunistischen Umwälzung in Spanien, die auch bei den Parlamentswahlen einen Erfolg hatte, der ehemalige ungarische Kommunistenführer Bela Kun ist. Die kommunistische Internationale in Moskau faßte den Beschluß, 7 geschulte Agitatoren zur Führung der Bewegung nach Spanien zu schicken. Ihr Führer war Bela Kun und für die Zwecke der bolschewistischen Propaganda wurden große Beträge nach Spanien überwiesen. Unter den Instruktionen befand sich in erster Reihe die Anweisung, die politischen Gegner zu verüben, Vorkämpfer zu töten usw.

So der Leufel Bela Kun aufhaußt, wird nur gestört und vernichtet.

Holztransporte ohne Verkehrschein

werden beschlagnahmt.

Das Ackerbauministerium will das Problem der Konkurrenz lösen, welche die wandernden Holzhändler und Bauernverkäufer dem ordentlichen Holzhandel bereiten. Laut einem begünstigten Gesetzentwurf soll dasselbe Kontrollsystem eingeführt werden wie es beim Alkohol und Mehl schon besteht. Niemand darf in der Zukunft ohne Verkehrschein (Permis de circulation) Holz in Verkehr bringen, oder

transportieren. Die Produzenten müssen von ihren Vorräten einen genauen Ausweis verfertigen, so auch die Holzhändler. Jeder Holztransport kann behördlich beschlagnahmt werden, wenn der Verkehrschein nicht aufgewiesen werden kann. Der Gesetzentwurf erregt großes Aufsehen und wird im Parlament wahrscheinlich nicht angenommen werden.

Stelldichein endet mit Totschlag

Drasob. Während der 41-jährige Mariu Barabas und die verheiratete Frau Karolina Cotta sich vor dem Militärspital auf einem Stelldichein befanden, wurden sie von dem Gatten und dem Schwager der Frau

überfallen. Barabas wurde mit einem der Kopf gespalten und in sterbendem Zustand dem Spital eingeliefert. Der Gatte und sein Bruder wurden in Haft genommen.

Washingtons Regierungsviertel bedroht



Durch das Hochwasser des Potomac ist die amerikanische Bundeshauptstadt auf das schwerste bedroht, namentlich aber das Regierungsviertel. Die Behörden haben alle Mühe, die wertvollen Akten in den unteren Geschossen der Gebäude vor den Fluten zu retten. Tausende von Mann sind damit beschäftigt, Sandsäcke zu errichten, um das entsefelte Elementes Herr zu werden. Unser Bild bringt eine Uebersicht des Washingtoner Regierungsviertels mit dem Fluß im Hintergrund.

Wir bieten jeder Dame Gelegenheit,
um sich elegant u. billig zu kleiden.

Fortuna, Damenkonfektion, Arab., Plaza Avram Jancu 1.
in ungeheurer Auswahl sind zu haben Frühjahrsmodellen, Kostüme zu den niedrigsten Preisen
Consum- und Inlehnrea-Mitglied!

Des einen Leid ist des anderen Freud

3000 Brote wegen Beschlagsnahme und an die Armen verteilt.

Bucuresti. Die zahlreichen Klagen gegen die hauptstädtischen Bäcker veranlaßten die Behörde zum Eingreifen. Mehrere Kommissionen erschienen in den Bäckereien und kontrollierten die Betriebe in erster Reihe betreffs Einhaltung der Gesundheitsvorschriften, wobei haarsträubende Mißbräuche aufgedeckt wurden. Einige Betriebe wurden sofort geschlossen, andere mit großen Geldstrafen belegt.

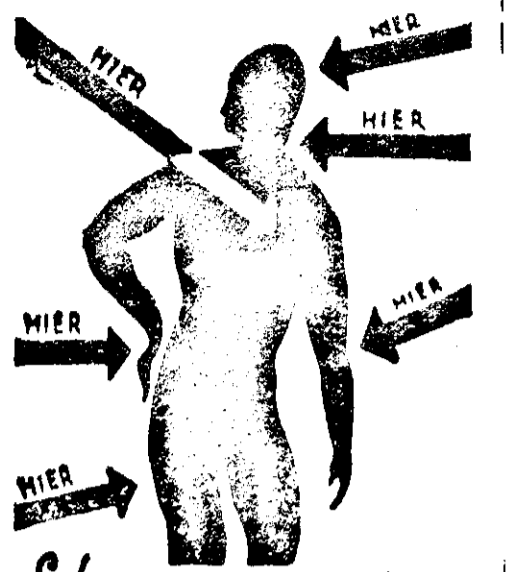
In vielen Bäckereien war das Brot viel zu leicht. Um die Bäcker sofort und empfindlich zu strafen, haben die Kommissionen über 3000 Brote beschlagnahmt und verteilten sie an die Armen. Dieses Verfahren wird zeitweilig wiederholt werden, wodurch man die Bäcker zur Einsicht zu bringen hofft.

Schwiegermutter 5 Jahre in einen Käfig eingesperrt

Bjelovar. Die Postzeit erfuhr, daß schon seit Jahren eine alte Frau in einem Käfig gefangen gehalten wurde. Sie fand tatsächlich in einem finsternen Kämmerchen eine Art von Holzkäfig, in dem eine alte, kranke Frau lag. Ihre Beine waren furchbar geschwollen. Es handelt sich um Maria Glabovic, die Schwiegermutter des Radulovic. Die Frau gab an, ihr Schwieger-

sohn habe sie vor fünf Jahren in den Käfig gesperrt. Die Tochter der glücklichen, Marija Radulovic, gab an, ihre Mutter sei geisteskrank. Deshalb habe sie ihr Gatte über den Winter eingeschlossen. Die 60-jährige Schwiegermutter wurde ins Krankenhaus gebracht, während der Schwiegersohn verhaftet wurde.

Wenn sich



Schmerzen zeigen, reibe man die Stelle mit

CARMOL
e.n.

Der Unterrichtsminister

— unerbittlich.

Wie bereits berichtet, beschloßen die Araber Eltern von Wittenjumen, eine Abordnung nach Bucuresti zum Unterrichtsminister Angelescu zu schicken, um ihn zur Wiedereinsetzung des Vormittagsunterrichtes in den Mittelschulen zu erziehen.

Der Unterrichtsminister erklärte, dieser Bitte nicht entsprechen zu können, ließ sich aber dann auf Einsprache des Araber liberalen Parteipräsidenten Manolescu zu dem Versprechen herbei, daß er die Frage dem Obersten Studientrat zur Entscheidung überantworten wird. Bis dorthin bleibt natürlich die Neuordnung, das heißt der Vor- und Nachmittagsunterricht aufrecht. Wie man uns aus Elternkreisen versichert, wird der Minister diesmal auf hart beißen, denn die Eltern sind entschlossen, ihre Kinder nicht in die Schule zu schicken. Einige romanische Beamtenfamilien sind in dieser Hinsicht schon mit gutem Beispiel vorangegangen und lassen ihre Kinder nachmittags nicht in die Schule gehen.

Behrlinge aus Bessarabien

im Banat.

Auf Veranlassung des Innenministeriums wurden 30 bessarabische Knaben ins Banat geschickt, die als Behrlinge bei Handwerkern unterbracht werden sollen. — Die Knaben werden vorher im Epidemiehospital einer längeren Beobachtung unterzogen, um einer eventuellen Einschleppung des Flecktyphus vorzubeugen.

Wegen Mißhandlung verurteilter Gendarmereiwachtmelster.

Vor der königlichen Tafel in Timisoara hatten sich der gewesene Gendarmereiwachtmelster Petru Mica und zwei Gendarmen wegen Mißhandlung zu verantworten. Laut der Anklage haben die drei Gendarmen in Jacoba einen Landwirt aus Barabia u. einen aus Greon, unter dem Verdacht in Kleintirkean einen Mord begangen zu haben, furchbar mißhandelt. Der Greoner Landwirt wurde zum Krüppel geschlagen und ist laut ärztlichem Befund fast vollständig arbeitsunfähig.

Die Tafel verurteilte den Gendarmereiwachtmelster Mica zu 10 Monaten, den einen Gendarmen zu 15 Tagen Gefängnis und der zweite wurde freigesprochen.

Araber Schwindler

von der Königl. Tafel verurteilt

Vor der Königl. Tafel in Timisoara wurde die Strafsache gegen den Araber Gustav Lasch verhandelt...

Der Araber Gerichtshof verurteilte Lasch zu zwei Jahren Zuchthaus...

STEINHÜBEL

Handschuh-, Bruchbänder-, Brusthalter-, Wieder- und Strickwaren-Großbetrieb

Arab, Str. Alexander No. 1

Das erste Opfer

des Weltkrieges

Wie aus London berichtet wird, hat sich ein Kaufmann, durch das Kriegsgeschrei der Blätter erschreckt...

Statt 45 - nur 35 Lei

Während unserer Osterbuchaktion erhalten Sie in Gruppe 4 mit dem untenstehenden Kupon folgende 2 Bücher:

- Das große Traumbuch Lei 25
Deutsches Volksliedebuch 20
Zusammen statt 45 Lei um nur 35 Lei...

PHÖNIX-BUCHVERLAG Arab, Plata Bleveei 2

Bestellschein-Kupon

Ich bestelle vom Oster-Büchermart (Gruppe 4) und zahle dafür Lei 35.

Eine Achtzehnjährige

Roman von: GERT ROTHBERG

(18. Fortsetzung)

(Nachdruck verboten)

„Aber Fränze! Inspektor Volpert ist ein sehr tüchtiger Mensch. Man würde ja nur ihn verdächtigen können, denn er hat doch alles in Händen, seit unser guter alter Elselb tot ist.“

„Das will ich! Auf Wiedersehen Vater!“

Fränze küßte den Vater zärtlich. Der sagte:

„Auf Wiedersehen, meine kleine tüchtige Fränze! Und — was ich noch gleich mit sagen will: Verreise doch mal zu deiner Freundin Magda von Led. Sie hat dich doch so gern und schreibt dir viel eifriger als du ihr.“

„Nein, es käme nicht darauf an; aber die Damen wollen das nicht. Es ist ihr Stolz, nach dem großen Zusammenbruch sich auf eigene Füße zu stellen.“

„Wie du willst! Ich dachte nur, weil du doch hier so gar nichts hast. Nein gar nichts hast du.“

Fränze lächelte.

Dann sagte sie:

„Gewiß, Vater! Für nächsten Winter könnte man das einmal ganz ernsthaft ins Auge fassen.“

„Das ist schön! Maria ist wohl heute halb dreißig. Also kannst du von ihr nur lernen, kleine wilde Fränze!“

„Ja! Maria ist achtundzwanzig. Und sie sagte, wir wollen recht oft zusammen sein, trotzdem sie eine ganze Menge Arbeit hat.“

„Bei so vielen hausfraulichen Tugenden ist es eigentlich sehr verwunderlich, daß sie noch keinen Mann gefunden hat.“

„Es wird wohl so sein, Vater!“

Fränze schritt zur Tür, nickte noch einmal freundlich zurück und ging hinaus.

Maria Dittmar aber saß die meiste Zeit am Lager des schwerverletzten Mannes. Und in ihrem Herzen stieg ein großes, heiliges Gefühl auf...

Maria verstand sich selber nicht. Sie hatte diesen Mann bisher nicht gekannt. Er war ihr ein völlig Fremder...

Und Maria dachte an Fritz, den Pastorsohn, ihren Jugendfreund. Und sie wußte, daß Tante Pastor sich von jeher mit dem Gedanken getragen hatte...

Maria schauderte zusammen. Sie hatte immer nur mit innerem Schauer an diese Verbindung gedacht. Fritz war ein lieber guter Mensch...

Und mehr als hundertmal hatte sich Maria gesagt: Ich kann doch Fritz Frau nicht werden, wenn sie es auch als selbstverständlich erachtet!

Maria nahm an, daß es auch ihr Vater seit langem wußte, was man im Pastorenhaufe für Wünsche hegte. Sie nahm sogar an, daß es auch sein eigener Wunsch wäre.

Maria sah in das schmale Männergesicht.

„Andreas Bütteg! Woher bist du, und warum hat man dir nach deinem Leben getrachtet? Warum?“

Wie viele Male hatte sie so still dageessen, hatte das Gedacht! Und das verschlossene Gesicht hatte keine Antwort gegeben.

Eine Nacht war der Vater bei ihr geblieben. Als sie sich vor Angst keinen Rat mehr wußte, hatte sie ihn gerufen.

Und der Vater hatte gefühlt, ob der Verband noch festsaß. Und dann hatten sie schweigend am Bett gegessen.

„Bist ein tapferer Bursche, Maria! Wenn er wieder auf die Beine kommt, verbankt er es dir.“

Maria dachte an dies alles. Und sah dabei in Andreas Büttegs Gesicht.

(Fortsetzung folgt)

8 Mill. zur Förderung

der Weinausfuhr

Das Ackerbauministerium hat zur Förderung der Weinausfuhr einen Betrag von 8 Millionen Lei bewilligt.

Wenn die Fachleute rasch und unparteiisch arbeiten werden, ist eine Belebung der Weinausfuhr zu erhoffen.

Frühjahrs-Neuheiten

in grösster Auswahl und am billigsten im Spezialgeschäft für Herrenstoffe

Rabong & Schneider A.G.

Timisoara I., Piata Bra tianu, röm. kath. Bishopsgebäude

Einweihung mehrerer Priester

Diözesanbischof Pacha hat im Timisoara-Josefstädter Kloster die Theologen Joh. Benz aus Sanctandrea...

Ueberschwemmung in Amerika

noch immer im Wachsen

Newyork. In Pennsylvania wurden drei und Ohio eine Stadt unter viel zu den großen Ueberschwemmungen in den Vereinigten Staaten bei.

Newyork. In Pennsylvania wurden drei und in Ohio eine Stadt unter Sperre gesetzt, weil dort die Typhus- und Scharlachepidemie ausgebrochen ist.

Husten, Lungenentzündung, Heiserkeit, Lungenkrankheit wird am besten geheilt durch

PANTUSSIN-SYRUP

Zu beziehen von der Apotheke Dr. Földes, Arab, Str. Eminescu. Eine Flasche kostet 90 Lei.

Mehl aus Weizen- u. Queckenpflanze

Dem Moskauer Gelehrten Dr. Bizin ist es nach vielfährigen Versuchen gelungen, eine Brotpflanze aus der Kreuzung zwischen Weizen- und Queckenras herzustellen.

Das Mehl, das aus den Körnern der Mischlingspflanze gewonnen wird, ergibt beim Backen eine größere Gewichtszunahme als die üblichen Mehlsorten.

Kleine Anzeigen

Das Wort 3 Vel, fettgedruckte Wörter 2 Vel. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Vel. Rahmen-Anzeigen werden per Quadratcentimeter gerechnet u.zm. kostet der Quadratcentimeter im Inneren 4 Vel oder die einseitige Zentimeterhöhe 20 Vel; im Text kostet der Quadratcentimeter 8 Vel und die einseitige Zentimeterhöhe 20 Vel.

Obwasserfabrik, mit 400 Flaschen, in gutem Zustande, zu verkaufen, bei Johann Sauner, Engelsbrunn (Sub. Krab).

Ehrbaren Briefwechsel sucht jüngerer Bauingenieur mit Mädchen von 18-25 Jahren. Spätere Ehe nicht ausgeschlossen, Zuschriften unter „Heiteres Gemüt“ an die Verwaltung des Blattes erbeten.

Intelligenter Mann mit gutem Aussehen wird als Inseratenvertreter für die Stadt Krab aufgenommen in der Verwaltung unseres Blattes.

International, Wallis, Jordan-Traktore, letzte Ausgabe, zu kaufen gesucht. Offerte mit Preisangabe und Fabriknummer sind zu richten an Martin Ulrich, Gofda (Sub. Timis-Lorontal).

6 HP-Gelbstrommelmotor, Kettenantrieb, 8 Kinosphären, in gutem Zustande, zu verkaufen bei Kalmár, Sfanta-Alma No. 617 (Sub. Krab).

Achtung Kaufleute! Schuldcheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück bei 75, Rückweise 2 Vel. Etwa lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Elektrotechniker-Gehilfe wird aufgenommen, bei Gaspar, Mechaniker, Krab, Str. Floria 2.

30 HP Gang-Dieselmotor, Zylinder, Kompressorlos; 30 HP Wasserpumpe (Fegbergpart) Kompressorloser Dieselmotor; 20 HP Friedrichshafen-Holzgasmotor zu verkaufen bei Stefan Albot, Wühlensberger, Lipova (Sub. Timis-Lorontal).

Achtung Gastwirte! Wir erlauben uns höflich anzuzeigen, daß die Salowa-Gläserer Weingläser, Sorten- und Tischweine von vorzüglicher Qualität sind. Preise 7 bis 9 Vel pro Liter. Wir stehen den Interessenten bereitwillig zur Verfügung. Informator: Bacova Nr. 20 (Sub. Timis-Lorontal).

„Hilfsbuch“ und „Eis-Bäderchen“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Zu haben in Krab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

Rechts Anzeiger zu haben bei J. Kern, Varias, Weiß & Götter, Timisoara und J. Kompas, Krabul-Kou.

Achtung Kopiermeister und Gesangsvereine! 14-reihiges Notenpapier ständig zum Preise von 2 Vel per Bogen zu haben, in der Druckerel der „Araber Zeitung“.

Milchbäcker, in Klein- und Großformat, für Milchbäcker, Genossenschaften oder Bäcker mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Motortrad, Fabrikat Raleigh, 250 ccm, in gutem Zustande, zu verkaufen bei Hermann Sehl, Steinmetzmeister, Guttendbrunn, (Sub. Krab).

Zünftiger Schmiedegehilfe für 1. April gesucht. Adresse: Franz Jetter, Timisoara (Sub. Timis-Lorontal).

Bäckereihelfer, reinen, ordnungsliebenden, sucht Hausbrotbäckerel. Privatmäßige Lohnbehandlung erwünscht. Adresse: Bocsa, Krab, Str. Mez. Gavra 12.

Jordan-Motor, ein Ölber-Zweischar-pflug, ein Dreschfladen, ein Schrotter 26 c/m Nebenb, 66er liegend, eine Zirkularsäge, ein schwerer Wagen, zu verkaufen bei Witwe Theresia Schiller, Masloc (Sub. Timis-Lor.).

Unentbehrlich für jeden Handwerker!

Rechenbuch

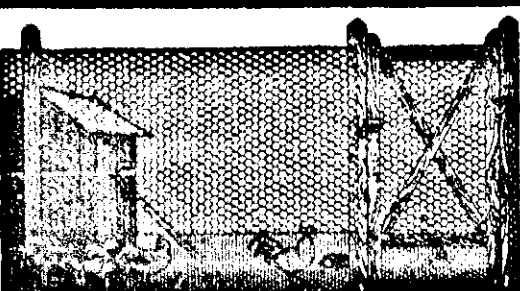
Aber alle im öffentlichen Leben vorkommenden Rechenarten, insbesondere über Geldrechnungen und Geldmehrfach.

Preis nur 40 Vel.

Zu haben beim Verfasser: Johann Kmann, Sandru (Danat) oder in der Verwaltung unseres Blattes.

Das Dacia-Drachengeflecht ist vom Guten das Beste, vom Billigsten das Billigste

Drachengeflechte



aus verzinktem Draht sind unverwundlich, benötigen keinen Anstrich, schwache Säulen verwendbar, werfen keinen Schatten, sind ohne Nachkenntnisse montierbar und kosten nur von 11 Vel per Quadratmeter aufwärts bei

M. Dojat & Sohn A.G.

Drachtaun- und Eisenmessing-Maschinenfabrik (größte Drachtaunfabrik Rumäniens) Timisoara 11., Str. Floria 11. Große Vorräte. Preisliste und Muster gratis. Billige Preise. Filiale Dojosi, Plata Dragalina 10. Eingang Str. J. Bacarescu.

Neue Bücher!!!

In unserem Verlag sind nun folgende bereits in Romanheften herausgegebene neue Bücher erschienen:

„Die große Liebe der jungen Sibylle.“
Historischer Roman, im Umfange von 100 Seiten, elegant broschiert, 17 Vel.

„Liebe wandert über den Meer.“
Im Umfange von 140 Seiten, elegant broschiert, 12 Vel.

„Der schwarze Freitag.“
Schicksalsroman, im Umfange von 112 Seiten, elegant broschiert, 10 Vel.

„Der Mann im Weich.“
Kriminalroman, im Umfange von 128 Seiten, elegant broschiert, 10 Vel.

„Der Goldmensch.“
Im Umfange von 420 Seiten, in zwei Bänden, 2 Vel 10, 20 Vel.

Obige Bücher können durch die „Vollblut“-Verkäufer in den einzelnen Gemeinden, oder wo solche nicht sind, gegen Voreinsendung des Betrages in Briefmarken, zuzüglich 5 Vel Porto, auch direkt vom „Vöbnig“-Buchverlag, Krab, Plata Plebnei No. 2, bestellt werden.

GRABSTEINE

aus schwarz-schwedischem Granit mit Dauerglanz, so auch in allen Mar-morsorten, Ebenen, Grabstein-Steine zu den heutigen Verhältnissen angepaßt sehr billigen Preisen.

JOHANN GRANOFSKY
Timisoara-Joseffstadt, Str. Brattianu 10. Ein bis-a-bis der Besten der Straße

Echter Goldschmied,

Uhren, Augengläser am billigsten bei

JOSEF REINER, ARAD

Uhrmacher und Juwelier,
Str. Col. Birici No. 3. Reparaturwerkstätte!

Persertepiche für Speisezimmer

Verbindungsflügel, kurzes kreuzförmiges Klavier, Speise- und Schlafzimmer zu verkaufen.

Kaufen ständig: Orientalische Persertepiche, antike Möbel.

„Ars“ Kommissionsgeschäft, Arad, Str. Eminescu No.30.

Frühjahrs-Damen-Modemante Kostüme

werden nach den neuesten Modellen, am billigsten herfertigt bei:

MEZEI, engl. Modalon,
Krab, Bulv. Reg. Ferdinand 11, I. Stock oder Goldhaus.

M. Grünbaum

gew. Josef Gluck,
Maler, Anstreicher und Tapezierer,
Krab, Bul. Regale Ferdinand 12.

PFERDEGESCHIRRE,

Kleinfaschinen, Sättel in großer Auswahl bei V. JANCIC,
Niemermeister, Krab, Bulv. Reg. Ferdinand No. 38. — Uebernehme Reparaturen und laufe auch gebrauchte Geschirre und Sättel.

Mera und Comp. Autobus A.G.

Wir teilen dem w. Reisepublikum mit, daß wir mit dem heutigen Tage den Autobus-Fernverkehr Krab-Timisoara-Sugosch durch Refasch aufnehmen.

Fahrplan der Autobusse:

Abfahrt						Ankunft					
I	II	III	IV	V	VI	I	II	III	IV	V	VI
6.00	7.00	9.00	13.00	15.00	19.00	8.20	9.30	12.30	14.30	17.30	20.20
7.20	8.20	10.20	14.20	16.50	20.20	7.00	8.10	11.00	13.30	16.10	19.00
7.30	—	—	—	17.00	—	—	8.00	—	—	16.00	—
9.30	—	—	—	19.00	—	—	6.00	—	—	14.00	—

Abf. Arad
Abf. Timisoara
Abf. Lugosch

Bequeme, im Winter geheizte Autobusse. Pünktlicher und verkehrstechnisch verlässlicher Verkehr. Billige Fahrpreise und Fahrpreismäßigungen.

Eberhardt-Pflüge

die führende Weltmarke!

Weiß & Götter
Maschinenbau des Ing. Timisoara IV., Str. Brattianu (Herren-gasse) No. 30. Telefon: 21-32.

Briefkasten

Franz Sch-n, Bertiansch. Man sieht doch, daß es noch Leute unter unserem schwäbischen Volk gibt, die wenig Sorgen haben, sonst würde mancher sich über solche Dinge, die man in jedem Berlin nachlesen kann, keine Sorgen machen. Ein Elefant ist nämlich erst mit 30 Jahren fortpflanzungsfähig und die Weibchen tragen annähernd zwei Jahre.

Frau R-2, Lipova. Sie haben wirklich Recht, auch das gibt es. Die Pariser Mode-industrie hat nämlich als neueste Sensation Handschuhe herausgebracht, die im Dunkeln leuchten.

Anton K-n, Salowa. Mit solchen Dingen ist nicht gut zu spassen, weil die Einkommensteuer bis zum 50. Lebensjahr zu zahlen ist und auch jene, die vorläufige Ausbildung besuchen müssen, die ausreklamieren sind.

R. S. Sadelhausen. Prinz Eugenius von Savoien, der als Befreier des Banates vom Lurtenjoch unseren Ahnen die Siedlungsmöglichkeit schaffte, war eigentlich Italiener von Geburt, ein Neffe des berühmten französischen Kardinals und Kanzlers Mazarin. Wegen seiner Fähigkeit und Kräfte befehligte er die kaiserliche Armee Ludwig der XIV. die Ernennung zum Offizier der französischen Armee. So gelangte Prinz Eugen in österreichische Kriegsdienste und ist nicht nur zum Schrecken der Türken sondern auch der Franzosen geworden. Trotz glänzender Versprechungen Ludwigs, Österreich untreu zu werden, hielt der Prinz dem Kaiserstand die Treue und blieb der madeirose „Ehler Ritter“. — Deutschnational im heutigen Sinne war der Prinz natürlich nicht. Er machte nie ein Hehl aus seiner Abstammung u. er unterfertigte seinen Namen auf Privatbriefen immer italienisch, deutsch und französisch. Um die Ursache dieser seltsamen Gewohnheit befragt, sagte Prinz Eugen: „Es geschieht, um zu zeigen, daß ich ein dreifaches Herz besitze: das rachevolle Herz eines Italieners gegen die Feinde, das Herz eines Deutschen gegen meine Freunde und das treue Herz eines Franzosen für meinen Kaiser.“

Lustige Ecke

Er weiß sich zu helfen.
„Meine Tochter kann ebenso gut lachen wie Klavier spielen“, empfiehlt die Schwiegermutter in ihre Tochter.
„O das macht gar nichts“, meint der Zukünftige, „da essen wir halt im Restaurant!“

Wertschätzung.
„Hat die keinen Heiratsantrag angenommen?“ — „Noch nicht! Sie hat die Sache bloß hinausgeschoben!“ — „Was sagte sie denn?“ — „Ich wäre der letzte, den sie heiraten würde!“

Der Warte.
„Als ich meine Frau verlor, verlor ich einen guten Freund!“
„Das will ich Ihnen gern glauben!“
„Ja... er brannte mit ihr durch!“

Kindige Erpressung.
Ein Pariser Erpresser-Blatt versuchte vergebens einer Eisenbahngesellschaft einen Betrag als Schweigegeld zu erpressen. Da vertiefte der Redakteur auf die Veröffentlichung folgender Notiz: „Verschiedene Reisende, die in letzter Zeit den Schnellzug der Gesellschaft auf der Strecke Paris-Marseille benutzten, sprachen in unserer Schriftleitung vor und beklagten sich über das lästige Benehmen von Bettlern, die mitten Strecken neben dem Expresszug herliefen und nicht zu verschrecken waren...“ — Die Gesellschaft mußte das Blatt zum Schweigen bringen und zahlen.